

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.,  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXV.

Leipzig, Mittwoch den 16. November 1887.

N<sup>o</sup> 133.

### Zur Zentral-Krankenkasse.

Es ist eine eigentümliche Thatsache, daß man den Männern, welche seinerzeit ihren ganzen Einfluß zur Gründung der Z. K. K. zur Geltung brachten, jetzt aber die Auflösung genannter Kasse befristeten, einen Vorwurf daraus machen will. Die Voraussetzungen, die vor zirka 6 Jahren das Inslebentreten der Z. K. K. begünstigten, sind eben nicht eingetroffen, die Verhältnisse sind eben ganz andere geworden, ebenso wie die Rechtsansichten, und da ist es doch wahrlich besser, sich den unumstößlichen Thatsachen zu fügen als zu seinem und anderer Schaden in bisheriger Weise weiter zu wirtschaften.

Eine Kur à la Doktor Eisenbart nennt Herr W. vom Niederrhein die Anträge auf Auflösung der Z. K. K. Von einer derartigen Kur kann aber nicht die Rede sein, wenn berücksichtigt wird, daß an dem Kranken Körper unserer Krankenkasse schon seit Bestehen derselben auf Kosten der Mitglieder herumkurirt wird und sich alle diese Mittel als erfolglos erwiesen haben. Alle Versuche die Kasse lebensfähig zu machen, wie z. B. das Herausheben des Beitrages auf die respektable Höhe von 50 Pf. sowie die Bestimmung, auch die reisenden Mitglieder zum Beitrage heranzuziehen zc., waren vergeblich. Weitere Anpassungen der Mitglieder, wie sie aus den Anträgen auf Erhöhung der Beiträge oder Reduzierung der Unterstützung hervorgehen, sind aber sehr bedenklich. Denn für die schon auf das niedrigste Niveau herabgedrückte Unterstützung noch größere Opfer zu bringen wäre ebenso widersinnig als diese Unterstützung noch schmaler zu bemessen; ist es doch bei dem jetzigen Krankengeld einem verheirateten Mitglied in einer mittlern oder größeren Stadt auch nicht eine Woche möglich zu existieren, wenn es nicht das nötige „Rückgrat“ besitzt. Hierfür besondere Beweise zu erbringen, ist vollständig überflüssig. Auf den Einwurf, einer Zuschußkasse beizutreten, ist zu erwidern, daß nicht alle Mitglieder in der glücklichen Lage sind, einer solchen Kasse beitreten zu können, da in sehr vielen Orts- und Bezirksvereinen die Mitgliederzahl zur Gründung einer derartigen Kasse nicht ausreicht.

Als Schreckgespenst führen die Verteidiger der Weiterexistenz der Z. K. K. den Zwangseintritt in die Ortskassen an. Dieses Gespenst wird aber verschwinden, wenn einer der von jener Seite gestellten Anträge angenommen wird; mag er nun die Herabsetzung der Leistungen (geringere Unterstützung oder Kürzung der Unterstützungsdauer) oder Erhöhung der Beiträge bezwecken. Dadurch würde das Verhältnis der Beiträge zu den Leistungen ein ganz abnormes und unsre vielgepriesene Z. K. K. würde nicht besser sein als die Mehrzahl der nicht „freien“

Kassen, ganz abgesehen davon, daß wir für das Vergnügen der „Selbstverwaltung“ (!) bedeutende Summen opfern. Gerade der Umstand, den Ortskassen gegenüber etwas voraus zu haben, war doch die Ursache der Gründung unserer Krankenkasse, es ist deshalb sehr zu verwundern, daß die Herabsetzung der Unterstützung auf das gesetzmäßige Minimum von den Mitgliedern selbst befristet wird. Wo bleibt da die Konsequenz? So glaubte auch vor einiger Zeit ein Kollege durch einen Artikel im Corr. für die Z. K. K. eine Lanze zu brechen, in welchem er die Leistungen der Ortskassen scharf kritisierte, da dieselben in der Regel neben freiem Arzt und dito Arznei wöchentlich nur 2 Mk. Unterstützung gewährten. Was soll man nun dazu sagen, wenn derselbe Kritiker in demselben Artikel die Herabsetzung der Unterstützung in der Z. K. K. auf wöchentlich 12 Mk. empfiehlt, natürlich ohne freien Arzt und Medizin? Ich bin der Ueberzeugung, daß die Mehrzahl der Kranken sich besser stehen wird, wenn ihnen die Leistungen der erstern Kasse gewährt werden. Denn die Kosten für Arzt und Arznei sowie der Beitrag, den doch unsere Patienten auch zahlen müssen, wird sich in Summa mit 3 Mk. wöchentlich nicht decken lassen.

Als Beweis, daß die Ortskrankenkassen nicht immer, wie so gern hervorgehoben, ungünstig arbeiten, mögen hier die Verhältnisse der Buchdrucker-Krankenkasse zu Magdeburg, selbst auf die Gefahr hin, der Einseitigkeit geziehen zu werden, in Kürze Erwähnung finden. Genannte Kasse zahlt bei einem wöchentlichen Beitrage von 45 Pf. (wobon die Gehilfen zwei Drittel gleich 30 Pf. zu zahlen haben) ein wöchentliches Krankengeld von 15 Mk. auf die Dauer eines Jahres, wenn die Mitglieder bei der Aufnahme, wie bei der Z. K. K., ein Gesundheitsattest beibringen, außerdem gewährt sie, wie gewöhnlich, freien Arzt und Medizin. Besonders ist hierbei hervorzuheben, daß genannte Kasse bei einer Mitgliederzahl von ca. 350 nicht nur einen fogen. Zwangsarzt engagiert hat, sondern daß die Zahl der zu konsultierenden Aerzte auf sieben festgesetzt ist, worunter sich mehrere Spezialärzte befinden. Weshalb sollte das, was hier geleistet wird, nicht auch an anderen Orten möglich sein?

Die Thatsache, daß Mitglieder, welche aus dem U. B. D. B. ausgeschlossen wurden, noch in der Z. K. K. verblieben, wird angeführt, um die Mitglieder von der Vorzüglichkeit der Z. K. K. zu überzeugen. Hierbei wird aber ganz vergessen, daß erstens die Zahl derselben eine im Verhältnisse verschwindend kleine ist, zweitens sich dieser Zustand unter ganz besonderen Verhältnissen bildete und lediglich darauf hinausging, dem verhängten Ausschlusse zu trotzen, dem U. B. D. B. Verlegenheiten zu bereiten und daß drittens diese halben Mitglieder es unter den

gegenwärtigen Bestimmungen in der Z. K. K. noch einigermaßen erträglich finden; sind die Chancen in der Z. K. K. erst noch ungünstiger geworden, so werden auch sie derselben bald Valet sagen. Oder sollte man mit derartigen Anträgen eine Desinfektion der Z. K. K. nach jener Seite hin beabsichtigen?

Zudem gibt auch der letzte Passus in dem jüngsten Zirkulare des Zentralvorstandes, „daß die Anforderungen an die Z. K. K. nicht nur streng nach dem Gesetze gestellt, sondern auch der Ansicht der Behörden entsprechende Einrichtungen verlangt werden“, sehr zu denken.

Dann scheint man in letzter Zeit ganz die Zwitterstellung zu vergessen, in welcher sich die Mitglieder in Leipzig, Breslau, Erfurt zc. befinden, und wer weiß in wie langer Zeit sich die Zahl derjenigen Städte nach den jetzigen Rechtsbegriffen vermehrt haben wird. Was wird das erst für ein Verhältnis, wenn die Beiträge noch erhöht werden? Die Z. K. K. wird dann nicht mehr ein Binde- und Zugmittel des U. B. D. B. sein, sondern gerade das Gegenteil von dem; und wird der Beitrittszwang aufgehoben, so ist das so gut wie das Todesurteil für die Z. K. K. Ein Ausweg wird vielleicht noch durch den Antrag Flensburg geboten; aber auch hier ist der Beitrag zu einer Zuschußkasse (Klasse B) von 35 Pf. zu hoch bemessen. Es müßte denn schon, um möglichst allen Verhältnissen gerecht zu werden, ein Dreiklassen-system eingerichtet werden. Die Annahme eines derartigen Antrages würde aber jedenfalls an der komplizierten Verwaltung scheitern. Betreffs der Reisenden, die augenscheinlich durch den Fortfall unserer Krankenkasse geschädigt werden, würde es sich empfehlen, daß denselben für den Fall der Erkrankung, wie bisher, täglich 5 Pf. abgezogen würden. Erkrankt ein Reisender, so übernimmt die Allgemeine Kasse die Kosten der Verpflegung im Krankenhaus. Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß die Allgemeine Kasse auch jetzt schon wöchentlich 15 Pf. zu dem Z. K. K. = Beitrage jedes Reisenden zuschießt, jedenfalls ein acceptabler Vorschlag.

Alle Mittel dürften nicht in der Lage sein, der Z. K. K. wieder neue Lebenskraft einzufößen, es bedarf eben einer Radikalkur, wie sie vom Zentralvorstand in seinem jedenfalls sehr reiflich erwogenen Antrage, den Beitrag auf 70 Pf. pro Woche zu erhöhen, empfohlen wird. Wenn durch Annahme dieses Antrages den gesetzlichen Vorschriften vielleicht genügt würde, so müßten die Mitglieder bedeutende Opfer bringen, die in keinem Verhältnisse zu dem Gebotenen ständen, wie auch der U. B. D. B., wenn der Beitrittszwang bestehen bleibt, darunter zu leiden haben würde. Es dürfte deshalb das Geratenste sein, die Z. K. K. aufzulösen, in die Ortskassen einzutreten und sich den lokalen Bedürfnissen leicht anpassende Gau-Zuschußkassen zu gründen. Wir

wären damit einer großen Sorge überhoben und vielleicht noch in der Lage, ohne den Gesamtbeitrag zu erhöhen, unsrer Allgemeinen Kasse wieder etwas auf die Beine zu helfen, damit nicht, wie es von Weissenfels beantragt wird, den Reisenden die ohnehin schon lange Unterstüzung noch mehr gekürzt wird.

Magdeburg.

F. Bethge.

## Korrespondenzen.

-h. Berlin. (Außerordentliche Vereinsversammlung vom 2. November.) Bei gefülltem Lokal eröffnet Herr Döblin, der erste Vorsitzende, die Versammlung. Auf der Tagesordnung steht: 1. Vereinsmitteilungen, 2. Tarifangelegenheiten, 3. Beschlußfassung über die Herstellung von Zeitungen im gewissen Gelde, 4. Gewährung eines Vorschusses an die Matinee-Kommission und Wahl einer Kontroll-Kommission, 5. Fragekasten. — Da sich die Erledigung einiger Tagesordnungspunkte nicht gut bis zur ordentlichen Vereinsversammlung hinauschieben ließ, mußte zu dem Ausschlußmittel einer außerordentlichen gegriffen werden, wofür indes die nächste statutengemäße Versammlung ausfallen soll, wenn nicht unvorhergesehene Gründe ihre Abhaltung bedingen. Aus der *Journal-Revue* des Vorsitzenden ist die mit ungeheurer Heftigkeit entgegengenommene Verlesung einer seitens der Blattschneide-Buchdruckerzeitung entworfenen *Muster-Hausordnung* zu erwähnen. Donnernde Beschaltungen folgen den einzelnen drakonisch-komischen Paragraphen und geben einen Beweis, wie heiter heutzutage nur noch die Leistungen des Moniteur der Rosenthaler Straße stimmen können und wie groß dagegen immerhin noch das Vertrauen in den gesunden Sinn der Prinzipale ist, dem eine solche Normal-Hausordnung keine Fallen stellen kann. Einige Probestücke wollen wir hiermit zum besten geben: „Wer Geschäftsangelegenheiten bekannnt werden läßt oder seine Mitarbeiter zur Widersetzlichkeit und zum Ungehorsam aufreißt, kann sofort entlassen werden. ... Zutritt zum Lokal wird durch Nacharbeiten eingeholt oder durch Zahlen von Strafe geführt. ... Ueberstunden werden besonders bezahlt. Wer ohne Erlaubnis feiert (blau macht) oder infolge Trunkenheit arbeitsunfähig ist, wird sofort ohne Entschädigung entlassen; ebenso, wenn jemand am Montag Morgen ausbleibt, ohne bis Mittag ein Krankenattest beigebracht zu haben. ... Das Rauchen in den Geschäftsräumen ist verboten. ... Die Sezer, welche Zeichen oder Hochzeiten machen sowie sonstige grobe Unachtsamkeiten begehen, müssen dies durch Nacharbeiten bezw. Zahlen von Strafgebern büßen. Ueber letztere verfügt der Prinzipal zu gunsten des Personals, ohne daß jemand beim Verlassen des Geschäfts Anspruch darauf herleiten könnte. ... Jeder Sezer ... hat unnützes Plaudern zu vermeiden. ... Alle Arbeiter sind verpflichtet, den Anordnungen des Prinzipals oder Faktors ... unbedingt Folge zu leisten. Die Höhe der Strafgeelder ... bestimmt der Prinzipal.“ Einige salbungsvolle Sätze in § 12 schließen vorstehendes Monstrum, von welchem wir über 60 Beitzetilen fortgelassen haben, weil sie nur teils Selbstverständliches in jede gewöhnliche Einsicht beleibiger Weise verlangen, teils als gar zu ungerecht zum Abdruck hier überhaupt nicht taugen. — Zu Vereinsmitteilungen ergreift Herr Lehmann das Wort, um über das Preisauschreiben zu den Stützungsdruckfachen Bericht zu erstatten. Aufgaben für diese typographische Konkurrenz waren: ein Programm und eine Eintrittskarte in den Buchdruckerfarben. Preise: für das Programm 1. Preis 50 Mk., 2. Preis 20 Mk.; für die Eintrittskarte 1. Preis 20 Mk., 2. Preis 10 Mk. Eingegangen sind neun Programme und sechs Kartentwürfe. Zur Begutachtung der eingegangenen Arbeiten zog die Stützungs-Kommission fünf im Accidensfache tätige Kollegen hinzu und zwar die Herren Hohnwaldt, König, Meißner, Walter und Preißer II. (Maschinenmeister). Die mit je einem Motto versehenen Arbeiten wurden in Anwesenheit der Kommission und der Beurteiler eröffnet und letzteren zur Sichtung allein überlassen. Dieses ergab eine Auswahl von vier Programmwürfen und einer Karte, letztere indes auch nur für den 2. Preis würdig befunden. Die Preise entfielen hierauf: Programm: 1. Preis Kollege Woeller (Buchdruckerei Hornwig), 2. Preis Kollege H. Braun (Deutsches Tageblatt). Karte: 2. Preis Kollege Woeller. Da somit der Kommission noch der Betrag des 1. Preises der Karte zur Verfügung stand, verwendete sie denselben für die weiteren zwei ausgewählten Programmwürfe, die in anbetrunder ihrer Sorgfältigkeit und Schönheit mit je 10 Mk. prämiert wurden: in erster Linie der Entwurf des Kollegen B. Fitzgut, sodann der

des Kollegen Rob. Fehrl. Eine lobende Anerkennung sprach die Kommission dem Kartentwürfe des Kollegen Grimm aus, welcher Entwurf in einer äußerst sauberen Zeichnung ein die Wellen brechendes Segelschiff zeigt, welches symbolisch den Verein einer schönen Welt zueilen läßt. Mit Entwürfen beteiligten sich ferner die Kollegen Freitag, Kapuste, Ratich, Lindemann und Probst. Die qu. Arbeiten sind in Druck gegeben. — Tarifangelegenheiten. Die Kollegen der Neuesten Nachrichten, welche nach dem im vorigen Vereinsberichte mitgeteilten Vorwissen konditionslos geworden sind, traten an den Vorstand heran um Gewährung der Unterstüzung nach § 2, da sie ihr Aufhören aus dem von ihnen bereitgestellten tarifwidrigen Arbeiten herleiten und nach ihrer Ansicht somit gemäßigelt sind. Der Vorstand schloß sich dieser Meinung nicht an und lehnte die Unterstüzung nach § 2 ab. Somit hat sich nun die Vereinsversammlung auf Anruf der Betroffenen hiermit zu beschließen. Rippenhaufen trägt den Sachverhalt objektiv vor und bittet um Stellungnahme. Rudolph findet keine Maßregelung, die Kollegen der Neuesten Nachrichten wären ordnungsmäßig gekündigt und derartige Fälle schon häufiger dagewesen ohne als Maßregelung zu gelten. Freilich könnte man in anderer Weise eine Unterstüzung gewähren. Lübbcke spricht sich im gleichen Sinn aus. Die Kollegen wären dort Unternehmer gewesen und seien eben durch einen andern Unternehmer abgelöst worden. Döblin, der den Vorsitz, weil selbst beteiligt, an den zweiten Vorsitzenden einstweilen abgegeben, widerlegt dies. Wenn man in der Kündigung ein Hindernis der Maßregelung erblicke, so würde man in Kürze überhaupt keine solchen mehr haben, da jeder Prinzipal, wenn er nicht tarifmäßig zahlen wolle, nur zu kündigen brauche um das Odium der Tarifwidrigkeit von sich zu wälzen. Wenn man die Kollegen der N. N. gewissermaßen als Prinzipale hinstelle, so hätte es sich wohl ganz anders gestellt, wenn sie mit dem augenblicklichen Unternehmer des Satzes der N. N. in Konkurrenz getreten und unter dem Tarife gearbeitet hätten. Ph. Schmitt (Beteiligter) weist in schärfer Weise einige gegen *das Personal* der N. N. erhobene persönliche Anschuldigungen zurück, zieht einen ähnlichen Fall an, wo auf Maßregelung erkannt wurde, in dem dem betreffenden Kollegen ebenfalls die Zustimmung, unter Tarif zu arbeiten, gemacht wurde und ist der Ueberzeugung, daß der Tarif zu Grunde geht, wenn die Kollegen nicht in solchen Fällen geschickt werden. Es sprechen sich noch die Herren Gerike, Kramer, Schwarz, Steinweller und Deiters gegen und die Herren Verfus, Hebel, Nieck, Schmidt und Dolinski für die Maßregelung aus, ohne daß die Debatte wesentlich neue Gesichtspunkte hervorbringt, worauf dieselbe nach 2 1/2 stündiger Dauer geschlossen und zur Abstimmung geschritten wird. Letztere ergibt die Ablehnung der Maßregelung mit 133 gegen 98 Stimmen. Hierauf ergreift der Vorsitzende, Herr Döblin, das Wort und legt sein Amt nieder, da er sich mit den Anschauungen der Versammlung in Widerspruch befinde, indem er einen derartigen Fall nach seiner Ueberzeugung stets als Maßregelung ansehen und behandeln müsse. — Herstellung von Zeitungen in gewissem Gelde. In der letzten Woche des Novembers ging der Druck der Neuen Börsen-Zeitung und der Bank- und Handels-Zeitung aus der Nordb. Buchdruckerei in die des Herrn Hebringer über. Nachdem das dort eingetretene Sezerpersonal mit dem Prinzipal über einen Bogenpreis nicht recht einig werden konnte, machte letzterer den Vorschlag, ein gewisses Geld zu zahlen und zwar so, daß es mit Ueberstunden ungefähr den Durchschnitt des Verdienstes in der vorigen Druckerei ausmachen solle. Da diese Art der Zeitungsherstellung für Berlin eine neuartige ist, konnte dieser Vorschlag nicht ohne weiteres akzeptiert werden und liegt der Entscheidung somit im Prinzip der Versammlung ob. Die Diskussion ist trotz der vorgeleiteten Stunde eine allgemeine und zwar in ihrem Gesamtausdruck ablehnende. Da der Tarif nur von der Berechnung der Zeitungen spreche, sei das gewisse Geld unzulässig, während in der Praxis andererseits durch dasselbe die unleidlichsten Zustände herbeigeführt würden. Die Kontrolle der gesetzten Zeilen könnte Maßregelungen mit sich bringen, indem diejenigen Sezer, welche für das zu bekommende Geld den meisten Satz liefern, behalten, die anderen entlassen würden. Ein gewisses Geld sei außerdem höchstens nach dem Durchschnittsbedienstet einer richtig nach Tarif und Zeitungsbedingungen berechneten Reihe von Wochen möglich, da ein willkürlich gezahltes schließlich nach Belieben herabgesetzt werden könnte. Ein Antrag, Zeitungen dürfen im gewissen Gelde mit 25 Proz. Aufschlag hergestellt werden, wird hierauf abgelehnt und in der Tagesordnung fortgeführt. — Nachdem der Matinee-Kommission 300 Mk. Vorschuß bewilligt und eine Kontroll-Kommission gewählt ist, wird die Sitzung 2 1/2 Uhr nachts geschlossen.

? Mannheim, 10. November. Die unter V. Mannheim, 30. Oktober, in Nr. 129 des Corr. erschienene Notiz bedarf einiger Richtigstellungen. Wir setzen zunächst voraus, daß Herr V. mit den örtlichen Verhältnissen sowohl als mit der Geschäftsführung des hiesigen Vorstandes zu wenig vertraut ist, um über die Verhältnisse des Ortsvereins Mannheim ein richtiges Urteil abgeben zu können. Wenn Herr V. sagt, interne Angelegenheiten gehörten vor die Versammlung, Tarifverletzungen vor die Tarifkommission (eine solche hat seit der letzten Generalversammlung — 5. Januar d. J. — trotz einer Mitgliederzahl von 65—75 in Mannheim nicht bestanden) oder vor den Vorstand und erst dann, wenn dies nichts helfe, möge zur Feder gegriffen werden, so hat er uns nur aus der Seele gesprochen. Wenn aber die berechtigten Klagen der Mitglieder über Tarifverletzungen und andere mißliche Kommisionen von einzelnen — wir betonen hier ausdrücklich einzelnen — Vorstandsmitgliedern mit Aufschreien übergegangen werden und wenn man stets in den Versammlungen gewisse Verhältnisse zu umgehen sucht, nur um das Ansehen der Person nicht zu schädigen, so glauben wir, daß es von rechtlich denkenden Kollegen nicht als ein Verbrechen angesehen wird, wenn sich endlich einmal einer, dem das Herz wärmer für die Interessen des U. V. schlägt, der nicht in solchen Verhältnissen steht wie andere Herren, denen alles gleichgültig ist, und der wie so viele Kollegen gezwungen ist an die Zukunft zu denken, aufrafft und solche Angelegenheiten der Wahrheit gemäß beleuchtet. Wir wollen keine Zwietracht, wir gehen mit dem Motto: „Einigkeit macht stark“, aber auch: „Gleiches Recht für Alle“. Herr V. bemerkt ferner: „Gerade mehrere Artikelschreiber lassen sich in den Versammlungen selten oder nie blicken.“ Das Nicht blickenlassen hat seinen guten Grund, welchen wohl Herr V. infolge seines kurzen Hierseins noch nicht so recht zu würdigen weiß. Wenn man jahraus jahrein die Versammlungen besucht und bemerkt hat, wie dort so manches Wichtige beraten und beschloffen, die gefassten Beschlüsse aber nicht durchgeführt werden, so verliert das eifrigste Mitglied das Interesse an den Versammlungen; unwillkürlich drängt sich der Gedanke auf, „was sollst du deine Zeit für solche Spiegelschreierei opfern“. Wir sind der Ansicht — ohne hierdurch dem Vorstand eins auszuweichen zu wollen — daß es zweckdienlicher wäre, wenn man den Mitgliedern mehr Vertrauen entgegenbringen würde, statt über solche, welche gewöhnt sind, in den Versammlungen ein freies Wort zu sprechen, herzu ziehen und dieselben im Geheimen zu verdächtigen. Dies führt zu keinem guten Resultat; es entstehen hierdurch Spaltungen, wie wir solche leider hier in Mannheim zu verzeichnen haben. Trotzdem wir uns selbst nicht mit einzelnen vor kurzem erschienenen Artikeln einverstanden erklären können, so möchten wir doch hervorheben, daß die in der letzten Versammlung zur Abstimmung gelangte Resolution — mit 14 Stimmen bei einer Mitgliederzahl von 68 (30 waren in der Versammlung anwesend) — angenommen wurde, mithin für die Allgemeinheit nicht als maßgebend betrachtet werden kann. Möchten unsere Hoffnungen nun endlich durch die in der letzten Versammlung stattgehabte Wahl einer Tarifüberwachungskommission in Erfüllung gehen. Möchten diese Herren, die das volle Vertrauen des Ortsvereins Mannheim genießen, ihres schweren Amtes gerecht werden und kräftigst dazu beitragen, das Fahrgzeug, welches durch die Vetargie der Mitglieder sowohl als des Vorstandes ein großes Loch erhalten, in den sichern Hafen zu lenken, bevor dasselbe von den anstürmenden Wogen vollständig versenkt wird.

\* Newyork, 24. Oktober. Die Typographical Union Nr. 6 hat, wie man zu sagen pflegt, den Stier bei den Hörnern genommen und die Durchführung des neuen Tarifs mit größter Energie betrieben und wird jedenfalls auch das Feld behaupten. Mitte Oktober wurde sämtlichen hiesigen englischen Häusern der neu ausgearbeitete Tarif, welcher eine Erhöhung des Satzpreises von 40 auf 43 Cts. pro Tausend in für Werk- 2c. Satz forderte, vorgelegt und vielfach auch günstig aufgenommen. Die großen Tageblätter zahlten, mit einer einzigen Ausnahme, schon vorher und freiwillig den Satzpreis von 50 Cents pro Tausend an. Eine Anzahl Offizinen aber leisteten Widerstand, hauptsächlich solche, die von jeher der Typographical Union nicht grün waren und schon manden Strauß mit ihr hatten, allen diesen voran die Troy Printing Co., J. J. Little und die Century Publishing Co. Vom letztgenannten Geschäft verwendete der bekannte Mr. de Winne sich für eine friedliche Beilegung des Konflikts, vorläufig ohne Erfolg, doch ist Aussicht vorhanden, daß der Streit, der mittlerweile eingetreten, nicht von zu langer Dauer ist. Die Anzahl der streikenden Sezer beträgt jetzt circa 700. Die Drucker und Einleger haben eben

falls zum Teile die Arbeit niedergelegt um den ausgedehnten Seßern zu Hilfe zu kommen. Einige Firmen haben sich bereit erklärt die Lohnhöhung zuzugehen, nur wollen sie die Leute nicht wieder entlassen, die sie in der Zwischenzeit angestellt und denen sie dauernde Beschäftigung versprochen haben. Natürlich kann die Union hierauf nicht eingehen; lieber will sie irgend einen andern Punkt fallen lassen als die Bedingung, daß alle früher beschäftigt Gewesenen ohne Ausnahme wieder eingestellt werden müssen. Diesbezügliche Verhandlungen haben denn auch schon zur Folge gehabt, daß die Forderung der neunstündigen Arbeitszeit fallen gelassen wurde. Die Arbeitenden brachten in der ersten Woche über 7000 Dollars, in der zweiten Woche 9000 Dollars Unterstützung auf. (Jedes in Newyork konditionierende Vereinsmitglied hatte 25 Proz. des verdienten Lohnes hierzu zu zahlen.) Aus dem ganzen Bereiche der International Typographical Union sowie seitens der Deutsch-Amerikanischen Typographia gehen Unterstützungen ein, und wenn auch die Scabs sich zahlreicher einfinden wie die Geier über dem Aase, so steht doch wie gesagt zu erwarten, daß die Sache der organisierten Gehilfen siegt. Als ein weiteres Zeichen hierfür kann auch gelten, daß das Maschinenpersonal De Vinnes die Arbeit wieder aufnahm, nachdem letzterer schriftlich erklärt hatte, daß das Haus ferner ein Union-Haus sein solle.

**Paris.** In dieser besten der Republiken ist manches noch recht faul. Diese Erfahrung macht man nicht nur im Gebiete der hohen Politik, auch auf anderen Gebieten kann man sie bestätigt finden. Die Buchdrucker machten auch eine solche Erfahrung. Die berühmte Militärakademie zu St. Cyr besitzt eine Buchdruckerei und beschäftigt in derselben fast ausschließlich Lehrlinge. Diesen letztern Umstand fand der Vorstand des Gehilfenvereins des Departements der Seine und Oise nicht eben schön, er stellte dem die Schule dirigierenden Generale vor, daß bei dieser Art Geschäftsführung die Lehrlinge ebensowohl Nachteile hätten wie die Gehilfen und bat um Einstellung gelernter Arbeiter. Der Herr General wies das Ansuchen jedoch kurz ab, erklärend, daß für ihn nur die höheren Interessen des Staates maßgebend seien. Daß die höheren Staatsinteressen die Lehrlingszucht fördern, dürfte neu sein. — Eine recht sonderbare Einrichtung besteht, wie dem Journal La Lanterne berichtet wird, in dem Hospital von Pont-Audemer. Dieses Hospital wird auf öffentliche und Stiftungskosten unterhalten und hat wie andere dergleichen Anstalten den Zweck, Greise, Sieche und Kranke aufzunehmen und ihnen eine Zuflucht zu gewähren. Die Ortsbehörde, der die Anstalt untersteht, hat aber eine weitere recht einträgliche Einrichtung und zwar in ganz ungewöhnlicher Weise damit verbunden, nämlich eine Buchdruckerei; dieselbe bezahlt ihre Arbeiter mit 50 Centimen (40 Pf.) bis 2 Franken (1,60 Mk.) pro Tag neben der Hospitalalimentation und macht infolge dieser horrenden Löhne den Buchdruckereien am Orte schlimme Konkurrenz. Nun wird man fragen, was hat eine Buchdruckerei in einem Siechen- und Krankenhanse zu thun? Die Kranken und Greise können doch unmöglich die hier geforderten Arbeiten verrichten? Das thun sie auch nicht. Die ehrenwerte Hospitalverwaltung führt ihre Buchdruckereiarbeiter einfach als Sieche in der Liste! Der eine ist als mit einem Bruche behaftet, ein anderer als gichtisch, ein dritter als augenkrank bezeichnet und so fort. Natürlich gehen diese „Siechen“ nach des Tages Laß und Hitze ihrer Erholung nach und da sie hier zuweilen einß über den Durst trinkten, molestieren sie bei der Nachhausekunft die wirklich Kranken und Siechen durch ihr Värmen. Das kummert aber die Verwaltung nicht. Eine skandalösere Vergeudung öffentlicher Wohlthätigkeitsfonds ist wohl noch kaum dagewesen und dabei verfehlt der Berichterstatter noch, er habe nur das Nöthigste erzählt und sich aller gravierenden Details enthalten.

## Rundschau.

Das am 1. Oktober d. J. in Hamburg begründete Hamburger Tageblatt hat mit dem 1. November sein Erscheinen eingeleitet.

Ein Herr Carstens aus Meldorf beabsichtigt in Rendsburg eine konservative Zeitung unter dem Titel Rendsburger Zeitung herauszugeben.

Die erste Zeitung, welche in Heide und überhaupt in Dithmarschen erschienen ist, war die im Jahr 1775 von dem Buchhändler B. Schmitterlo in Heide herausgegebene Dithmarscher Wochenschrift zum Nutzen und Vergnügen. Der erste und einzige Jahrgang dieses ältesten Heider Blattes enthält, wie die Kieler Btg. mitzuteilen weiß, 408 Seiten in Klein-Oktav. Der Inhalt besteht vorzugsweise aus langatmigen, moralisierenden, antik angehauchten Erzählungen, „gelehrten“ Abhandlungen, Fabeln, Sinngedichten und Rechenaufgaben. Ein heutiger

Zeitungsläser würde sich für solche Lektüre wohl bedanken. Aber auch die damaligen Leser scheinen wenig Freude an dem Blatte gehabt zu haben, denn ein dithmarscher Gastwirt gibt in einer Zuschrift dem Redakteur folgenden Rat: „Unser Priester schilt so viel von der Kanzel, daß einem öfters die Ohren gellen — soll man sich denn auch noch in seinen Wochblättern ausschelten lassen? Folge Er meynen Rat und lasse Er brav was Neues schreiben, was im Lande Dithmarschen vorgeht; denn hier passiert genug und läßt sich auch genug davon schreiben; das werden auch alle gern lesen“. Nach einem Jahre ging das Blättchen wieder ein, angeblich „wegen mangels an Mitarbeitern“.

Unter den Buchbindern ist auch ein Sprachvereiner aufgestanden; es ist dies der Herausgeber eines neuen Lehrbuches der Buchbinderei, der in demselben die fremdsprachlichen Fachausdrücke durch deutsche ersetzt hat — mit welchem Glücke, mag ein Auszug zeigen. Statt Attrappen soll der deutsche Buchbinder und Lederarbeiter künftig sagen Nachbildungen, statt Bordüre Einfassungen oder Streifen, statt Broschüre Heft, statt kollationieren vergleichen, statt Karton Kästen oder Schachtel. Für kartonieren, planieren und satinieren wird vorgeschlagen: steifheften, leimen und glätten, für ziselieren, punzieren und kompletieren: Verzierungen eindrücken, Verzierungen einschlagen, vervollständigen. Für Reliefarbeit, Ledermosaik und Kartonnagenarbeit sagt man: Treibarbeit, Ledereinlage, Papparbeit, für Kartonfabrik nach derselben Regel Pappenwarenfabrik. Pagina und Paginieren sind mit Seitenzahl und Seitenzahlen drucken wiedergegeben, Material mit Rohstoff, Portemonnaie mit Geldtasche. Sehr niedlich erscheint Zuckerschachtel oder Süßschachtel für Bonbonniere, ob aber Schmutzpapier für Makulatur sich einbürgern wird, ist wohl fraglich.

Die Marimonische Fabrik in Paris hat eine neue Maschine für den Druck von Zinkplatten gebaut und ihr den Namen La Diligente gegeben. Die Maschine hat kontinuierlichen Gang und genaueste Registervorrichtungen; beim Drucke von Chromos hält jedoch der Zylinder bei jedem Bogen einen kurzen Moment, und zwar nach einem ganz neuen mechanischen Prinzip. Die Maschine wird für alle Formate, für Hand-, Fuß- oder Kraftbetrieb konstruiert.

Das Blatt The Belfast News Letter in Belfast (Irland) beging am 1. September den 151. Jahrestag. Einem jungen Mann in der Buchbinderei von Egleton & Co. in London wurden kürzlich bei Bedienung einer Guillotine-Schneidmaschine beide Hände abgechnitten.

## Briefkasten.

Klimsch & Co. in Frankfurt, Sch. in Br. und B. in D.: Besten Dank für die erteilte Auskunft. — x.: Kommt in nächster Nummer, aber vollständig umgeschrieben, da sich der Artikel in der vorliegenden Form nicht gebrauchen ließ. Ob wir das Nöthige, d. h. in Ihrem Sinne, getroffen, mögen Sie selbst entscheiden. — B. in Hagen: „Nichtverbändler“ vermittelt der Corr. nicht.

## Gestorben.

In Dresden am 6. November der Seher-Invalide Johann Gottlob Leicht aus Traun v. Neustadt a. d. Orla, 82 Jahre alt — Altersschwäche.

In Mitteln am 12. November der Buchdruckereibesitzer und Buchhändler C. Bösendahl, 66 Jahre alt, an den Folgen eines Schlaganfalles.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen im Monat Oktober 1887.

1. Tarif. 3 Mitgliedern im Obergau und 1 Mitglied im Gau Mittelrhein, welche wegen Eintretens für den Tarif ihre Stellen verloren haben, wird die Unterstützung nach § 2 bewilligt.

2. Amzugskosten. Beiträge zu denselben erhalten: 4 Mitglieder im Gau Rheinland-Westfalen und je 1 Mitglied in den Gauen An der Saale, Dresden, Hannover, Mecklenburg-Vibed und Posen.

3. Invalidenkasse. Angemeldet: In Kößlin der 29jährige Seher Robert Selchow aus Belgien, in der Krankenkasse ausgeteuert.

4. Krankenkasse. Ordnungstrafen werden erkannt infolge Uebertretung des § 12 des Statuts: gegen 4 Mitglieder im Bereiche der Verwaltungsstellen Essen, Freiburg, Stettin und Berlin. — Ausgeschlossen gemäß § 5a: in den Verwaltungsstellen Essen 7 Mitglieder, Flensburg 3, Breslau, Nürnberg und Frankfurt a. M. je 2 Mitglieder und Stuttgart 1 Mitglied; gemäß § 5b: in Stuttgart 1 Mitglied. — Ausgetreten: in Flensburg 2 Mit-

glieder. — Neu aufgenommen in den Verwaltungsstellen: Nürnberg 13 Mitglieder, Essen 9, Altona 5, Hannover und Schwerin je 3, Flensburg und Frankfurt a. M. je 2 und Dresden und Flensburg je 1 Mitglied.

5. Verwaltung. Beraten und festgestellt zwei Zirkulare an die Gau- und Bezirksvorstände mit dem Datum des 5. und 15. Oktober. — Die auf den 8. November und folgende Tage anberaumt gewesene Generalversammlung wurde, weil der Entschluß des preussischen Ministeriums Ende Oktober immer noch nicht eingetroffen war, bis auf weiteres vertagt.

6. Geschäftsverkehr. Eingegangen 433, abgegangen 538 Postsendungen.

### Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Mittwoch den 23. November abends 9 Uhr: Vereinsversammlung in Orschels Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Vorschläge zur Neuwahl des ersten Vorsitzenden. 4. Anträge der Stiftungsfest-Kommission. 5. Fragekasten.

**Naheburg.** Konditionsanerbietungen der Buchdruckerei von W. Holz hieselbst wolle man mit Vorsicht aufnehmen und sich tarifmäßiger Bezahlung bei zehnstündiger Arbeitszeit verschern. Nähere Auskunft erteilt Bruno Naute, Freytag'sche Buchdruckerei.

**Stuttgart.** Der Seher Josef Hartmann aus Rempten wird aufgefordert, sein Buch bis zum 26. November einzulösen, andernfalls Ausschluß erfolgt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Berlin 1. der Seher Julius Schenk, geb. in Berlin 1868, ausgelernt daselbst 1887; 2. der Drucker Georg Gleising, geb. in Berlin 1868, ausgelernt daselbst 1887; waren noch nicht Mitglieder; 3. der Seher Julius Naß, geb. in Posen 1865, ausgel. daselbst 1884; war schon Mitglied. — Fr. Stolle, S. Dresdener Straße 65, II.

In Forst i. N.-L. 1. der Seher Max Firsch, geb. in Forst 1868, ausgelernt daselbst 1887; 2. der Maschinenmeister Wilhelm Franz, geb. in Forst 1865, ausgelernt daselbst 1884; war schon Mitglied. — T. Kruse in Kottbus, Karstraße 32, II.

In Frankfurt a. M. der Drucker Wilhelm Sandmeier, geb. in Marburg 1864, ausgelernt daselbst 1882; war noch nicht Mitglied. — Herm. Schrader, Neuer Wall 27.

In Hamburg-Altona der Seher Lorenz Matthias Prien, geb. in Otergasse bei Scherrebek 1869, ausgelernt in Hamburg 1887; war noch nicht Mitglied. — Fr. C. Schulz, Grindelallee 67, S. 1, I.

In Weizen der Korrektor Ernst Dietrich, geb. in Johannsburg 1864, ausgelernt in Briesen (Westpreußen) 1882; war noch nicht Mitglied. — Wilh. Wand in Lüneburg, v. Sternsche Buchdruckerei.

### Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Die verehrlichen Vertrauensmänner sowie einzeln stehende Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß im 4. Quartale 14 Wochenbeiträge abgeliefert werden müssen, da daselbe 14 Samstagstage aufweist.

Nürnberg.

Der Vorstand.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Passau die Seher 1. Matthias Brückmeier, geb. in Rainhausen 1863, ausgelernt in Regensburg 1881; 2. Georg Landspurger, geb. in Burglengenfeld 1869, ausgelernt daselbst 1887; 3. Joh. Lang, geb. in Faltzenberg (B.-N. Kirchenreuth) 1869, ausgelernt in Regensburg 1887. — Albert Jäger in Nürnberg, Obere Turnstraße 17.

### Elßaß-Lothringischer Unterstützungsverein.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Straßburg der Seher Friedrich Gizenbanner, geb. in Breitenbach bei Kolmar 1862, ausgel. in Paris 1880; war noch nicht Mitglied. — Fr. Wieding, Straßburg-Neudorf, St. Urban 40.

### Schweizerischer Typographenbund.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Bern der Maschinenmeister G. A. Bessert, geb. in Berlin 1858; war schon früher Mitglied. — Fr. Siebenmann, Offizin B. Haller.

# Anzeigen.

## Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von Klimsch & Co. in Frankfurt a. Main

Besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Welttheilen.

Auflage nachweislich 11300 Exemplare.

Annunzen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

### Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckeret beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Eine rentable  
**Buchdruckerei**  
mit Lokalblatt, in Sachsen, gegen hohe Anzahlung  
zu kaufen gesucht. 1782  
G. Hegemeister, Wettin a. S.

Ein tüchtiger  
**Accidenzseher**  
der seine Befähigung nachweisen kann, wird zum  
sofortigen Antritte gesucht. Offerten unter X. X. 825  
durch die Exped. d. Bl. erbeten.

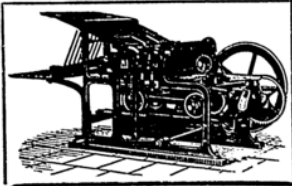
Ein junger solider Schweizerdegen  
findet Ende dieses Monats in meiner Druckerei  
Stellung. Derselbe muß mit der Johannisberger  
Tretmaschine Kiliput gut umzugehen verstehen, in  
allen Sackarten gut bewandert sein und richtig deutsch  
können. Wochengehalt 21 Mk. Rückporto verbeten!  
Eberhard Ries, Westerfede i. D. 823

Ein tüchtiger Accidenzseher  
verheiratet, sucht Kondition. Näheres unter A. Z. 16  
postlagernd Deuß erbeten. 824

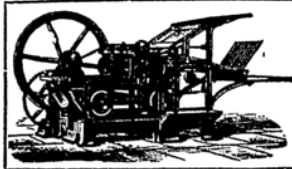
**Formen-Waschtische**  
mit Waschbrett, 106 : 78 cm, 24 Mk., desgl. mit  
Zinkeinsatz 31 Mk. — Verpackung zum Selbst-  
kostenpreise.

**Paul Härtel**  
Maschinen- u. Utensilienhandlung für Buch- u. Steindruckereien  
Reudnitz-Leipzig.

**Neueste Cylinder-Tretmaschinen**  
von BOHN & HERBER in Würzburg.



Nr. Druckfl.	Preis
1. 30:44	Mk. 1600
2. 34:48	„ 1800
3. 38:52	„ 2000
4. 42:56	„ 2200
5. 46:61	„ 2500



Zum doppelt Treten  
und doppelt Anlegen  
eingrichtet.  
Nr. Druckfl. Preis  
6. 50:68 Mk. 2800  
7. 55:76 „ 3100

Garantie zwei Jahre.

Man verlange den auf einer solcher Maschine in  
vier Farben hergestellten Prospekt.

### Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet  
empfehlen ihre

schwarzen und bunten

### Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen  
gern zu Diensten.



### Der Stereotypen in der Werkstatt.

Grosses Lehrplakat über Flach-, Rotations-, Kalt- und Warmstereotypie,  
Stereotypie von Buntdruckplatten und Kalanderstereotypie wird auf Wunsch  
kostenfrei versandt von

**Karl Kempe, vormals Kempe & Trump, Nürnberg.**

Stereotypiematerialienfabrik.

→ Preisliste ist beigelegt. ←

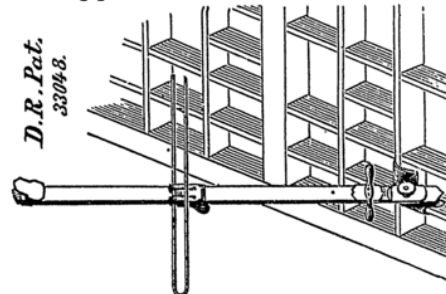
**BEIT & PHILIPPI**  
HAMBURG  
& Stassfurt  
Fabrik von schwarzen und bunten  
**BUCH- & STEINDRUCK-FARBEN**  
Firnissen,  
„HAMMONIA“ WALZENMASSE.

### Automatische Manuscripthalter

Preis Mk. 2,50 per Stück, empfiehlt

#### Bernhard Koehler

Fabrik für Kautschukstempel, Gravier-Anstalt  
Metallwarenfabrik für Stempel-Utensilien  
Berlin, S. Brandenburg-Str. 34.  
Versand gegen Nachnahme oder Aufgabe von Referenzen.



D. R. Pat.  
3307 &

### Papierwagen

in verschiedenen Grössen und Teilungen von 15  
bis 88 Mk. empfiehlt

#### Paul Härtel

Maschinen- u. Utensilienhandlung für Buch- u. Steindruckereien  
Reudnitz-Leipzig.

### Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mit franko  
zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.

Praktisches Handbuch für Buchdrucker  
im Verkehr mit Schriftgiessereien. Von  
Hermann Smalian. Zweite, vollständig  
umgearbeitete Auflage auf chamois Papier  
mit 14 Illustrationen. Preis broch. 6 M. 25 Pf.,  
eleg. geb. 6 M. 75 Pf.

Die Festtage des Buchdruckers. Eine  
Sammlung Prologe, Festgrüsse, Gesellschafts-  
lieder, Grösse und Lieder zu Jubelfesten etc.  
Preis broch. 1 M. 50 Pf., cart. 2 M., eleg. geb.  
mit Goldpressung und Goldschnitt 3 M.

### Stellen in Freienwalde befeh.

Bewerbern besten Dank.

826

### Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.

Die nächste Sitzung der Kommission findet nicht  
Donnerstag den 17. d. Mts., sondern erst Sonnabend  
den 19. im „Posthörndchen“ statt.  
Leipzig, den 13. November 1887.

Emil Böhme, Vorsitzender.

Dieser Nummer liegt bei: Mitteilungen von  
Paul Härtel in Leipzig-Reudnitz, Nr. 1, um  
deren gef. Beachtung wir bitten.

**Offerten** ist eine Freimarke zur Weiterfen-  
dung beizulegen.

Zierow & Meusch  
Messinglinien-Fabrik  
Galvanoplastik, Stereotypie  
LEIPZIG.



# MITTEILUNGEN

des  
**Maschinen- und Utensiliengeschäfts**  
 für  
 Buch- und Steindruckereien, lithographische Anstalten, Buchbindereien etc.  
 von  
**Paul Härtel, Leipzig-Reudnitz.**

## Weihnachts-Geschenke.



Weihnacht steht vor der Thür, da ist mitunter guter Rat teuer. Die Gattin und Braut, auch gute Freunde pflegen sich die Frage vorzulegen: Was soll ich dem Gatten, dem Bräutigam, dem Freunde kaufen, um ihm eine Weihnachtsfreude zu bereiten? Wir glauben die Beantwortung dieser Frage etwas zu erleichtern, wenn wir im Nachfolgenden ein kurzes Verzeichnis derjenigen Gegenstände geben, welche sich vorzugsweise zu Geschenken eignen.

Als **Novitäten** erwähnen wir zunächst für solche Berufsgenossen, welche ausser dem Winkelhaken etc. auch gelegentlich einmal zur Feder greifen, ein elegantes **Schreibzeug** in Porzellan zum Preise von 6 Mk., ferner einen **Briefbeschwerer** von Marmor mit eingelegter Porzellanplatte zum Preise von 3 Mk. Beide Gegenstände sind mit einem prachtvoll in den Farben der Buchdrucker gemalten Buchdruckerwappen verziert.

„Nach gethaner Arbeit ist gut ruhen.“ Dazu gehört aber ein guter Trunk und eine Pfeife Tabak oder eine wohlschmeckende Zigarre. Um den Genuss zu erhöhen, schafft man sich ein alt-deutsches **Bierseidel** mit auf der Vorderseite eingebranntem Buchdrucker-Wappen und elegantem Beschlag, das zum Preise von 4 Mk. zu beziehen ist, eine stattliche **Pfeife**, wozu wir den **Porzellankopf** für lange und kurze Pfeifen mit schöngemaltem Buchdruckerwappen für 2 Mk. bez. 2,25 Mk. liefern, oder ein schönes **Zigarrenspitzchen** mit Porzellankopf, Weichselrohr, Bernsteinmundstück, Neusilberkettchen, mit gemaltem Wappen (2,50 Mk.) an.

Will man aber die Ruhestunden nicht ohne

Nutzen geniessen, so gehört dazu ein gutes Buch. Wir liefern auf Verlangen alle **Fachschriften** und es ist gewiss nicht einer der schlechtesten Gedanken des Schenkgebers, hierin eine glückliche Auswahl zu treffen. Wir erwähnen beispielsweise nur, um Reflektanten in etwas zu unterstützen: Illustrierte Encyclopädie der graphischen Künste und der verwandten Zweige (26,50 Mk.), Die Buchdruckerkunst in ihrem technischen Betriebe (2 Bde. nebst Atlas, 56 Mk.), Katechismus der Buchdruckerkunst (2,50 Mk.), Schriftgiesserei (1,50 Mk.), Galvanoplastik und ihre Anwendung für die Buchdruckerei (2,50 Mk.), Gips- und Papierstereotypie (2,50 Mk.), Chemotypie (1,75 Mk.), Zinkätzung (1,50 Mk.), Holzschnidekunst (2,25 Mk.), Buch- und Geschäftsführung (2 Teile, 8 Mk.), Buchhandel (4 Mk.), Lithographie (8,50 Mk.). Ferner sind ausser einem Lehrbuch für Setzer (7 Mk.) und Anleitung zum Accidenzsetz (8,50 Mk.), Ornamentieren (4,50 Mk.) noch diverse Hilfsbücher zu haben, so z. B. Satz des Polnischen (50 Pf.), Russischen (50 Pf.), Französischen (1,75 Mk.), Griechischen und Hebräischen (2 Mk.), Tabellensatz (2 Mk.), Musiknotensatz (2 Mk.).

Für Drucker empfiehlt sich: Die Zurichtung und der Druck von Illustrationen (7,70 Mk.), Konstruktion etc. der Schnellpresse (3,50 Mk.), Druck auf der Schnellpresse (4 Mk.), Tiegeldruckmaschine (3 Mk.), Handpresse (1,50 Mk.), Farbendruck (3,50 Mk.). Endlich seien noch erwähnt: Musterblätter für Accidenzsetzer und -Drucker (pro Heft 1 Mk.), Musterbücher mit Accidenzarbeiten (60 Blätter 20 Mk., ältere 7,50 Mk.), Muster von Aktien etc. (2 Hefte 12 Mk.)

Wer sich bei **festlichen Gelegenheiten** ins Licht zu setzen gedenkt, der steckt sich ein

**Wappen** als **Abzeichen** (à 50 Pf.) an, sofern er zu den Auserwählten gehört, und ist dies nicht der Fall, so begnügt er sich mit einer **Schlipsnadel** mit Wappen (vergoldet, versilbert oder auch vergoldet und versilbert à 50 Pf.), oder einer **Berlocke** (in Gold oder Silber) für das Uhrband (à 80 Pf.) oder nimmt noch besser gleich ein seidenes **Uhrband** mit Wappen, das, höchst elegant ausgeführt, in schwarz und in den Buchdruckerfarben zum Preise von 3 Mk. bez. 3,75 Mk. mit vergoldetem Wappen oder für 2,75 Mk. bez. 3,50 Mk. mit versilbertem Wappen zu haben ist. Wem das noch nicht genügen sollte, für den gibt es noch seidene **Brustbänder** in den Buchdruckerfarben (Preis 2,50 Mk.). Für den nötigen Ausputz bei Stiftungs-, Sommerfesten u. dergl. ist also reichlich gesorgt; da diese letzteren aber Geld kosten, manchmal mehr als dem Teilnehmer lieb ist, so ist's gut, wenn männiglich bei Zeiten für die Ausstaffierung sorgt, damit diese Ausgabe beim Herannahen des Festes überwunden ist, und das Weihnachtsfest gibt die beste Gelegenheit, sich die erwähnten Gegenstände schenken zu lassen oder sich selbst zu schenken, sofern man „einsam und verlassen“ auf sich selbst angewiesen ist.

Wer etwas tiefer in den Geldbeutel greifen kann, der denkt wohl auch an einen **Zimmer- oder Kontorschmuck** und was wäre da wohl geeigneter als unser Altvater **Gutenberg**, der in verschiedenen Formen und Grössen bezogen werden kann, so z. B. als **Statue** (Gips), 42 cm hoch, zum Preise von 5 Mk., dieselbe bronziert für 8 Mk., ferner als **Büste** in Lebensgrösse zu 25 Mk., mit Konsole 30 Mk. oder auch klein für 5 Mk. oder bronziert für 7,50 Mk. — Eine nicht minder hübsche Zimmerzierde ist das **Wappen der Buchdrucker** in prachtvollem Farbendruck (47:62 cm gross 2,65 Mk., in Quart, Buntdruck und geprägt, 1,50 Mk.), ferner das **Portrait Gutenbergs** in Holzschnitt mit Tondruck (36:45 cm 2,65 Mk., in Quart auf chamois Papier 60 Pf.).

Weiter seien nicht vergessen die feinen **Visitenkarten** mit Buchdruckerwappen in sauberstem Farbendrucke mit Prägung. In 6 Farben. Per 100 Stück (ohne Namen) 5 Mk. Für ein Weihnachtsgeschenk vorzüglich passend.

Für diejenigen Schenkgeber, welche ihr Augenmerk mehr auf die Technik des Gewerbes lenken wollen, resp. wissen, dass der zu Beschenkende darauf mehr Wert legt als auf die vorstehend erwähnten Gegenstände, ist ebenfalls gesorgt. Für diesen Fall gibt es **neusilberne Winkelhaken** mit Diagonalschrauben- oder Keilverschluss, event. mit graviertem Namen zum Preise von 5—9,75 Mark (Gravur extra) oder ein feiner **eiserner Manuskripthalter** mit oder ohne Verlängerungsarm (praktische Neuheit) für 5 resp. 4 Mk. Für Metteure eignet sich wohl am besten ein originell

konstruiertes **Zirkelmaass** als Zeilenmesser (Preis 10 Mk.).

Wir bitten aber besonders zu beachten, dass Bestellungen **sobald als möglich** aufgegeben werden müssen, um zur gewünschten Zeit liefern zu können. **Preise verstehen sich bei Bestellungen unter 10 Mk. inklusive Porto.**

### Mäser's Tonplatten.

Die bisher bekannten Materialien für Tonplatten hatten samt und sonders solche Mängel, dass sie dem Buchdrucker die Lust am Buntdruck verleiden halfen. Mäser's Tonplatten haben keinen Fehler der bisher bekannten Tonplatten, im Gegenteil ermöglichen sie dem Buchdrucker Arbeiten,



die bisher ausschliesslich vom Holzschneider, Lithographen und Zinkätzer angefertigt wurden. Ein Hauptvorteil der Mäser'schen Tonplatten ist, dass sie ohne Schwierigkeit von jedem benutzt und verwendet werden können. Zur Herstellung des vorstehend gezeigten Musters braucht z. B. niemand, auch der Ungeübteste, nicht länger als eine Stunde Zeit. Prospekte und Zeugnisse stehen zu Diensten.

### Neue Waschbürste.

Waschbürsten gehören zwar zu den sogenannten Kleinigkeiten, spielen aber trotzdem in der Buchdruckerei keine so unwichtige Rolle. Die hier empfohlene neue Waschbürste besteht nicht, wie die bisher benutzten, aus Tierborsten, sondern aus patentierten Pflanzenfasern, welche durch mannichfache Prozesse so elastisch und haltbar gemacht sind, dass sie den tierischen Borsten an Haltbarkeit mindestens gleichkommen, an Billigkeit dieselben aber übertreffen. Eine grosse Waschbürste aus den patentierten Holzfasern kostet 2,25 Mk.; bei Bestellung von 6 Stück franko Zusendung. Eine grosse Menge Firmen haben die Bürste bereits eingeführt und uns gegenüber sich nur an-

erkennend geäußert. So schreibt uns Herr Faktor S. Becker in Breslau über dieselben: „Ich liess durch reichlich 5 Wochen ununterbrochen, bei einem Erfordernis von mindestens 60 bis 80 Formen täglich, worunter 16 bis 24 Seiten Zeitzungsatz (Breslauer Zeitung) sich befanden, mit der ohnehin sehr scharfen Lauge waschen und habe hierbei die überraschende Ueberzeugung gewonnen, dass die Bürste, obgleich stets mit Lauge ganz durchtränkt, noch nicht im mindesten von ihrer Leistungsfähigkeit verlor und sich weder legte noch schwammig wurde, vielmehr bis zur vollständigen Abnutzung absolut gleich gut reinigte. Berücksichtigt man nun, dass die von mir früher aus anderen Fabriken bezogenen Bürsten bei ähnlichem Preise kaum so viel Tage als die patentierte Wochen gebrauchsfähig waren, so ist leicht ersichtlich, welch grosse Ersparnis durch Beschaffung der neuen Bürste bei besserer Leistung erzielt wird.“

### Hölzles Universal-Sicherheits-Schliesssteg.

Hauptvorteile desselben sind: Kein Steigen der Form, Stege oder Rahme mehr; sanfter, sicherer Verschluss bei geringer Kraftanwendung. Rasche einfache Handhabung. Ein Verschieben des Satzes oder Verschliessen der Form ist für immer ausgeschlossen. Jeder Verschluss ist vierfach in Führungen geführt und ist die Wirkung genau winkelmäßig. Der Universal-Sicherheits-Schliesssteg ist nur ein Stück. Die direkte Anlage an den Satz ermöglicht eine einfache Ausfüllung hinter dem Universal-Sicherheits-Schliesssteg mit den genauen und bequemen eisernen Verlängerungsstegen (Ausfüllstege), die billiger als Holz und kaum halb so teuer als Bleistege sind. Der Universal-Sicherheits-Schliesssteg ist die vollkommenste Garantie einer durchgeführten, sichern und zweckentsprechenden Verschlussart. Sein bedeutender Wert und die ungeheuren Vorteile seiner Anwendung sind theoretisch wie praktisch erwiesen und durch Zeugnisse sowie Anerkennungsschreiben und durch die immerwährend eingehenden zahlreichen Bestellungen bestätigt: jedenfalls der beste Beweis, dass sich das Gute von selbst Bahn bricht.

#### Preise des Universal-Sicherheits-Schliesssteges.

Länge:	50	100	130	150	180	200	230	250	270	mm
Mark	2,45	2,60	2,70	2,80	3,65	3,70	3,75	3,80	3,85	
Länge:	300	320	350	370	400	410	430	450	mm	
Mark	3,90	3,95	4,00	4,05	4,10	4,15	4,20	4,25		

#### Preise der Verlängerungsstege (Ausfüllstege).

Länge:	2	2	3	6	8	10	12	14	16	Konkordanzanzen.
Pfennige	15	20	28	35	38	41	44	47	50	

Diese Stege sind 8 Cicero breit, die ersten zwei nur 4 und 6 Cicero. Universal-Sicherheits-Schliessstege werden auch länger als 450 mm geliefert und mit 3 Verschlussstücken versehen. Schlüssel 2,50 Mk.

### Transportabler Setzbrett- und Kastenhalter.

Dieser Halter, aus bestem Schmiedegusseisen hergestellt, dient vor allen Dingen dazu, jedes herausgezogene schwere Brett, zu dessen Halten sehr oft noch eine zweite Person gebraucht wird, wagerecht und sicher zu stützen, wodurch gleichzeitig das für die Schriften und Einfassungen so schädliche Hängenlassen der Bretter vermieden wird; auch beim Setzen aus eingeschobenen Kästen leistet er, wie leicht begreiflich, gute Dienste. Ein Hauptvorteil des Halters besteht ferner darin, dass man auf einem von diesem gehaltenen Brette mit losem Satze hantieren resp. umbrechen sowie Korrekturen machen kann. Der Halter nimmt sehr wenig Raum ein und ist 1 Meter hoch, hat eine Tragkraft von 100 Kilo, ein Gewicht von nur 5 Kilo und kostet 13 Mk.

### Automatischer Handheft-Apparat.

Schriftstücke der verschiedensten Art sammeln sich in jedem Geschäft alltäglich an und gehen, in Briefregale gesteckt oder in Aktendeckel oder Umschläge eingeschoben, bei aller Sorgfalt verloren oder werden verlegt. Das erstere kann einen unmittelbaren Verlust herbeiführen, das letztere verursacht unangenehmes, zeitraubendes Nachsuchen. Dem hilft das Zusammenheften ab und der obengenannte Apparat ermöglicht dies auf die einfachste und leichteste Weise. Lose Papiere jeglicher Art, Akten, Broschüren, Warenproben können mit ihm ohne alle Vorbereitungen bis zu einer Dicke von 7—9 mm schnell und dauerhaft geheftet werden. Preis inkl. Klammern 15 Mk.

### Messingtypen.

Plakate werden meistens mit Holztypen hergestellt und da haben denn Setzer wie Drucker ihre liebe Not: der eine Buchstabe ist krumm oder halbrund oder schief, der andre von der Hitze zusammengezogen oder von der Feuchtigkeit geschwollen, ein dritter hält nicht Linie, ein vierter ist dem Zerspringen nahe. Diese rebellischen Buchstaben halbwegs in Ordnung zu bringen und dem Plakat ein leidliches Aussehen zu geben, das kostet dem Setzer wie Drucker vielfach unendliche Mühe und deshalb Zeit. Anders mit den Messingtypen. Dieselben sind aus einem Stücke hergestellt, genau gearbeitet und dauerhaft. Der Schnitt ist akkurat, das Bild rein und sauber, der Buchstabe unverwüßlich und im Preise sehr billig. Alle diese Vorzüge bedingen beträchtliche Ersparnis an Zurichtung und Farbe als auch sicherste Handhabung der geschlossenen Formen. Die Schriften werden im Minimum abgegeben zu je 190 bis 250 Stück und zu Preisen, die angesichts der oben erwähnten Vorteile und des wertvollen Materials gegen Holzschriften fast gar keinen Unterschied ausmachen.

# Diverse Utensilien.

## Ahlhefte

mit Messingverschluss . . . . .	à Stück	M.	—90.
mit verschiebbarer Zwinge . . . . .	à "	M.	—50.
gewöhnliche . . . . .	à "	M.	—20.
mit Pinzette verbunden . . . . .	à "	M.	1.—.
mit nachstellbarer Spitze . . . . .	à "	M.	1.—.
<b>Ahlspitzen</b> mit oder ohne Angel, beste Qualität . . . . .	per Dtzd.	M.	—50.
<b>Reservespitzen</b> für die Hefte mit nachstellbarer Spitze . . . . .	per Stück	M.	—15.
<b>Pinzetten</b> . . . . .	per Stück	M.	1.—.
<b>Schnitzer</b> mit Ebenholzgriff . . . . .	" "	M.	1.—.
<b>Stahlzirkel</b> , 13 und 16 cm lang . . . . .	per Stück	M.	2.— und M. 2.50.
<b>Kolumnenschrauben</b> . . . . .	per Kilo	M.	3.—.
<b>Blasebülge</b> . . . . .	per Stück	M.	1.50.
<b>Tenakel</b> von Holz mit Spitze . . . . .	" "	M.	1.—.

## Winkelhaken

Neusilber, mit Keilverschluss (patentiert).

Länge:	17	20	25	30	35	40	45	cm
3,5 cm tief:	5,50	5,75	6,50	7,25	8,00	8,75	9,50	M.

## Winkelhaken

mit Diagonalschraubenverschluss (patentiert).

Ausführung in Neusilber:								
Länge:	17	20	25	30	35	40	45	cm
2,5 cm tief:	5,00	5,25	6,00	6,75	7,50	8,25	9,00	M.
4 " "	5,75	6,00	6,75	7,50	8,25	9,00	9,75	"
Ausführung in Stahl:								
Länge:	17	20	25	30	35	40	45	cm
2,5 cm tief:	4,25	4,50	5,25	6,00	6,75	7,50	8,25	M.
4 " "	4,75	5,00	5,75	6,50	7,25	8,00	8,75	"

## Tabellenwinkelhaken

in Neusilber, 40 cm lang, 4 cm tief . . . M. 16.—.  
in Stahl, 40 cm lang, 4 cm tief . . . M. 14.—.

**Neusilberne Setzlinien** von 3—60 Cicero Länge . . . . . M. —20 bis M. —90.

**Blanko-Vordrucke** von Diplomen, Adressen, Gelegenheitsgedichten, Menus, Einladungskarten etc. in Buchdruck und Lithographie in diversen Grössen, desgl. Blankos von Visitenkarten.

**Gautschbriefe** dreifarbig . . . per Stück M. 1.50.

## Punktoren

für Maschinen von König & Bauer, Maschinenfabrik Augsburg, Klein, Forst & Bohn Nachfolger, Bohn & Herber, Albert & Ko., Maschinenfabrik Worms, Aichele & Bachmann, Hummel & Marinoni.

<b>Konzentrische Punktoren</b> . . . . .	per Stück	M.	—30.
<b>Exzentrische</b> " " " " " " " "	" "	M.	—40.
<b>Schlitzpunktoren mit Schraube</b> " " " " " "	" "	M.	—60.
<b>Desgl. für Handpressen mit Federn</b>			
8 cm lang . . . . .	per Paar	M.	1.80.
14 " " . . . . .	" "	M.	1.90.
20 " " . . . . .	" "	M.	2.—.
26 " " . . . . .	" "	M.	2.10.

<b>Frieber's Schlitzpunktoren</b> . . . . .	per Stück	M.	1.25.
" <b>Stiftpunktoren</b> . . . . .	" "	M.	—50.
" <b>Punktorenplättchen</b> " " " "	" "	M.	—25.
<b>Farbmesser</b> (garant. Solinger Qualität)			
19 cm lang . . . . .		M.	1.75.
22 " " . . . . .		M.	1.85.
14 " " (mit Rücken) . . . . .		M.	1.75.
<b>Farbspachteln</b> mit Fuss . . . . .		M.	2.—.
" ohne Fuss . . . . .		M.	2.25.
<b>Farbkellen</b> . . . . .		M.	2.—.
<b>Zurichtescheren</b> . . . . .		M.	2.—.
<b>Zurichtemesser</b> , zweiseitig, zum Einschleiben . . . . .		M.	1.—.
<b>Zurichtemesser</b> mit nachstellb. Klinge . . . . .		M.	1.25.
<b>Klopfhölzer</b> . . . . .		M.	—75.

## Anlegemarken

einfache, mit Petit und Korpus hoher Lippe . . . . .	à Stück	M.	—20.
verbesserte, mit Reservezunge . . . . .	à "	M.	—30.
verlängerte, ohne Zunge . . . . .	à "	M.	1.—.
" mit Zunge . . . . .	à "	M.	1.50.
Seiten-Anlegemarken . . . . .	à "	M.	—30.
<b>Anlege-Apparate</b> für Tiegeldruckpressen jeder Konstruktion . . . . .	M.	13.50, 15.—, 16.50.	
<b>Hagemann'sche Seifenlauge</b> à Kiste (10 Dosen) . . . . .	M.	5.—.	
<b>Tafelsoda</b> zum Waschen der Formen per Büchse . . . . .	M.	1.20.	

## Maschinenband (reinleinen Fabrikat)

Nr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
Breite	2	3	4	5	6	7	10	12	14	16	18	20	22	24	26	28	mm
Preis	2,30	2,70	3,30	3,40	3,80	4,50	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	M.

nicht unter 100 Meter.

## Druckfilz

zirka 130 cm breit, <b>schwach</b> , pro Meter . . . . .	M.	15.—.
" " " " <b>stark</b> , " " " " " " " "	M.	18.—.

## Putzwolle

billigstes und bestes Reinigungsmaterial für alle Maschinenteile (waschbar)

weiss Ia	weiss I	bunt Ia	bunt I	bunt II
M. 50.—	35.—	40.—	35.—	30.— pr. 50 Kilo

Auch in kleineren Posten.

## Walzenmasse

Ia englische . . . . .	per 50 Kilo	M.	175.—.
IIa englische . . . . .	" 50 "	M.	120.—.
<b>Zusatzmasse, englische</b> . . . . .	" 50 "	M.	120.—.
<b>Hagemann's Zusatzmasse</b> . . . . .	" 50 "	M.	125.—.

## Maschinenöle, garantiert harz- und säurefrei

I M. 60.—, II M. 40.—, III M. 35.— per 50 Kilo.	
<b>Motoröl</b> , hell oder dunkel . . . . .	per 50 Kilo M. 35.—.
<b>Terpentinöl</b> , französ. M. 45 pr. 50 Kilo, deutsch M. 23.—.	
<b>Maschinenfett</b> , konsistentes . . . . .	per 50 Kilo M. 40.—.

Auch in kleineren Posten, nicht unter 10 Kilo.

**Sämtliche Preise** verstehen sich per Kassa netto ohne jeden Abzug. — **Verpackung** wird zum Selbstkostenpreis berechnet. — **Porto** wird bei Bestellungen unter 10 Mark besonders berechnet.

Die Herren Fabrikanten von in unser Fach einschlagenden Utensilien aller Art, welche mit unsrer Firma in Verbindung stehen, bzw. treten wollen, sind höflichst ersucht, uns von jeder Neuerung auf dem graphischen Gebiete sofort Kenntnis zu geben. Wir werden dieselbe in sachverständigen Kreisen prüfen lassen und dann in unseren Mitteilungen zur allgemeinen Kenntnis bringen.

Die Empfänger unserer Mitteilungen sind gebeten, dieselben in ihren Kreisen bekannt zu geben, jedenfalls aber aufzubewahren, um im Bedarfsfalle sofort die Bezugsquelle des Gewünschten bei der Hand zu haben.